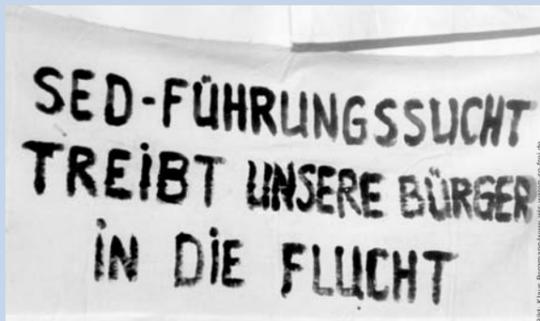


Der DDR-Staat: Eine sozialistische Diktatur

„Die Deutsche Demokratische Republik ist ein sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern. Sie ist die politische Organisation der Werktätigen in Stadt und Land unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei.“
Artikel 1 der DDR-Verfassung

In Art. 1 der Verfassung stellte die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) ihren Anspruch auf die führende Rolle in der DDR heraus, die sie diktatorisch ausübte. Diese Verfassung wurde 1968 verabschiedet und 1974 überarbeitet. Sie festigte das Machtmonopol der SED. Auch wenn sich die DDR als „Staat der Arbeiter und Bauern“ bezeichnete, hatten diese beiden Gruppen keinerlei Macht. Die Macht lag ausschließlich bei der SED, die die Gesellschaft mit der Hilfe von Massenorganisationen kontrollierte, denen fast jeder Bürger im Staat angehörte. Dazu zählten zum Beispiel:

- Jung- und Thälmannpioniere
- Freie Deutsche Jugend (FDJ)
- Freier Deutscher Gewerkschaftsbund (FDGB)
- Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DSF)



Friedliche Revolution 1989: Die SED wird für die Flucht vieler DDR-Bürger verantwortlich gemacht.

Generalsekretäre der SED

■ Walter Ulbricht	(1950-1953) (1953-1971)	Generalsekretär des ZK der SED Erster Sekretär des ZK der SED
■ Erich Honecker	(1971-1976) (1976-1989)	Erster Sekretär des ZK der SED Generalsekretär des ZK der SED
■ Egon Krenz	(Okt.-Dez. 1989)	Generalsekretär des ZK der SED

Die SED kontrollierte den kompletten Staat

Ein geschlossenes Informationssystem von der Parteibasis bis zum Zentralkomitee (ZK) und umgekehrt sorgte für die zentrale Lenkung der Parteiorganisation. Alle Parteiorgane arbeiteten eng mit dem Ministerium für Staatssicherheit (MfS) zusammen. Da die SED neben den ideologischen Vorgaben auch die politische Richtung des Staates bestimmte und so keine Gewaltenteilung und Kontrolle zuließ, war ihre Macht in der DDR uneingeschränkt.

Die SED hatte die Macht über alle Medien; sämtliche Beiträge unterlagen einer Zensur. Die Partei war auch Besitzer des größten Verlagshauses der DDR und gab die zentrale Tageszeitung „Neues Deutschland“ sowie Regionalzeitungen heraus.



Die Berliner Mauer: 28 Jahre war sie das Symbol für das geteilte Deutschland.

Die SED und ihre führende Rolle

Die SED entstand am 21./22. April 1946 durch die zum Teil erzwungene Vereinigung der KPD mit der SPD. Seit Gründung der DDR am 7. Oktober 1949 war sie die Staatspartei und verstand sich als politische Führung im Kampf für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, die angeblich Frieden garantieren würden.

Das Zentralkomitee der SED

Höchstes SED-Organ war der Parteitag, der alle fünf Jahre das Zentralkomitee wählte. Das ZK wählte wiederum das Politbüro und den Generalsekretär, der die wichtigste Person im Staat war. Die Generalsekretäre der SED waren zugleich Vorsitzende des Staatsrats und damit auch Staatsoberhaupt.



„Neues Deutschland“, die zentrale Tageszeitung in der DDR war in SED-Besitz.

- **Sozialismus:** Politische Richtung, die den gesellschaftlichen Besitz der Produktionsmittel und die Kontrolle der Warenproduktion und -verteilung vertritt.
- **Kommunismus:** Auf Karl Marx zurückgehende Ideologie, die u. a. durch Abschaffung des Privateigentums an Produktionsmitteln eine klassenlose Gesellschaft schaffen will.
- **Marxismus-Leninismus:** Seit Mitte der 1920er Jahre die offizielle Weltanschauung der Sowjetunion, die von Karl Marx und Friedrich Engels begründet und von Lenin (Wladimir Iljitsch Ulanow) weiterentwickelt wurde. Der Marxismus-Leninismus ist die weltanschauliche Grundlage des Sozialismus und des Kommunismus.

I DER DDR-STAAAT: EINE SOZIALISTISCHE DIKTATUR

ROLL-UP NR. 2-4

LERNZIELE

Mit diesem Roll-Up sollen die Schülerinnen und Schüler:

- zentrale Merkmale des SED-Staates herausstellen und beurteilen (*Grobziel*)
- die Merkmale einer Diktatur herausstellen: die führende Rolle der SED und den umfassenden Einsatz der Machtmittel (Massenorganisationen, MfS, Medienmonopol)
- den sozialistischen Charakter der DDR (Verstaatlichung der Produktionsmittel und Kontrolle der Produktion) feststellen

ARBEITSAUFTRÄGE

1. Erklärt das Plakat aus der Friedlichen Revolution 1989. Was meint darauf „SED-Führungssucht“ genau? Wie äußerte sich diese?
2. Kläre, wer in der DDR die politische und wirtschaftliche Macht innehatte.
3. Begründe, warum die DDR eine Diktatur gewesen ist.
4. Stelle dar, welche Rolle dabei die Wahlen und ihre Ergebnisse spielten.
5. Erfindet ein Gespräch zwischen einem SED-Mitglied und einem Staatsgegner über die tatsächliche Machtverteilung im „Arbeiter- und Bauernstaat“ DDR.
6. Vergleichen Sie die Definitionen zu Sozialismus, Kommunismus, Marxismus-Leninismus. Was traf davon auf die DDR zu?

Hinweise zur Vertiefung

- Staat und Gesellschaft
 - Staatsaufbau und Verfassung
 - SED und ihre führende Rolle
 - Blockparteien und Massenorganisationen
- Wirtschaft
 - Sozialistische Gesellschaft und Erziehung
 - Sozialistisches Eigentum
- Mythen
 - Arbeiterstaat
 - Demokratischer Staat
 - Polizei und Staatssicherheit
 - Sozialismus

Mythos: „Die DDR war ein demokratischer Rechtsstaat“

Die SED verstand sich als Partei der **Diktatur des Proletariats** und wollte eine sozialistische Gesellschaft nach sowjetischem Modell umsetzen. Staat, Parteien und Massenorganisationen folgten dem so genannten **demokratischen Zentralismus**, die Macht lag allein bei der SED. Eine von der SED unabhängige freie Meinungsbildung und eine kritische Öffentlichkeit gab es nicht: Printmedien, Hörfunk und Fernsehen wurden zensiert und kontrolliert.

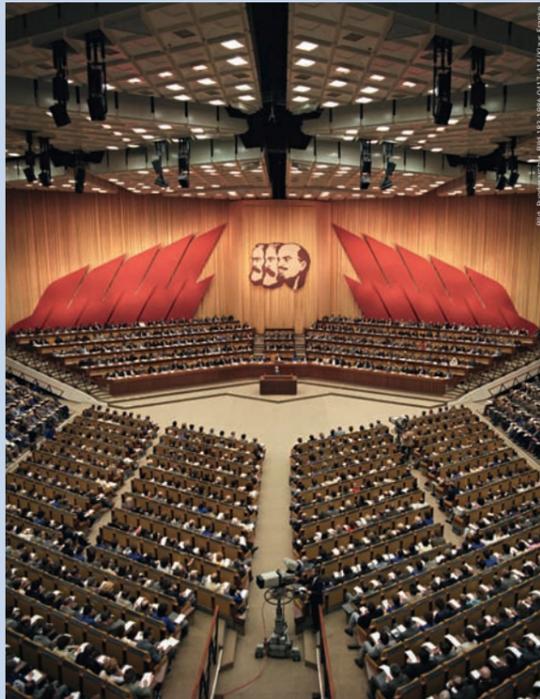
Andere Parteien politisch ohne Einfluss

Neben der SED gab es vier kleinere Blockparteien:

- die Christlich-Demokratische Union Deutschlands (CDU)
- die Liberal-Demokratische Partei Deutschlands (LDPD)
- die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NDPD)
- die Demokratische Bauernpartei Deutschlands (DBD)

Alle waren politisch insofern einflusslos, als die SED weder einen Regierungswechsel noch einen Wettbewerb der politischen Parteien zuließ. Die Blockparteien wurden durch die SED kontrolliert, ihre Führungsspitze und die wichtigen Kader von der SED bestimmt.

In der Volkskammer, dem DDR-Parlament, fanden auch die SED-Parteitage statt. Hier wird der XI. Parteitag (1986) eröffnet.



Keine demokratischen Wahlen

Der eigentliche Wahlvorgang bestand in einer Bestätigung der von der SED vorgeschlagenen und genehmigten Einheitsliste. Im Volksmund der DDR wurde der Wahlgang auch „Zettelfalten“ genannt, da das Ergebnis bereits vorher feststand. So waren Ergebnisse wie zur vorletzten Wahl der Volkskammer (Parlament der DDR) 1986 „normal“: 99,94 Prozent stimmten der vorgeschlagenen Liste zu, die Wahlbeteiligung lag bei 99,74 Prozent. Außerdem fälschte die SED Wahlergebnisse. Die letzte Fälschung, die Kommunalwahl vom 7. Mai 1989, haben Bürgerrechtler nachgewiesen und dadurch die Opposition gegen das Regime und die Entwicklung hin zur Friedlichen Revolution im Herbst 1989 gestärkt.

Keine unabhängigen Gerichte, keine Gewaltenteilung

In der DDR gab es keine Gewaltenteilung und keine Unabhängigkeit der Gerichte. Die SED nahm Einfluss auf die Entwicklung von Rechtsnormen, und die Justiz war somit ein Herrschaftsinstrument der SED-Führung, das der Partei ein direktes Eingreifen in laufende Verfahren ermöglichte.

Transparent an der Volkskammer während der Demonstration auf dem Alexanderplatz in Berlin am 4. November 1989.



FRÜHER UND HEUTE

DDR

- keine freie Meinungsäußerung
- keine demokratischen Wahlen
- keine Gewaltenteilung
- nur *eine* Partei bestimmt die Politik
- keine Pressefreiheit, Zensur

Bundesrepublik Deutschland heute

- jeder Bürger kann seine Meinung frei äußern
- demokratische Wahlen
- Legislative, Exekutive, Judikative sind unabhängig
- In der Bundesrepublik Deutschland konkurrieren Parteien um politischen Einfluss
- Pressefreiheit, es findet keine Zensur statt

• • • • • > Diktatur

• • • • • > demokratischer Rechtsstaat

MYTHOS: „DIE DDR WAR EIN DEMOKRATISCHER RECHTSSTAAT“

LERNZIELE

Mit diesem Roll-Up sollen die Schülerinnen und Schüler:

- zum genannten Mythos differenziert Stellung nehmen (*Grobziel*)
- die Staatsform des „demokratischen Zentralismus“ in der DDR erläutern
- den Unterschied zwischen dem demokratischen Rechtsstaat und dem „demokratischen Zentralismus“ erklären
- die Rolle der Blockparteien, der manipulierten Wahlen und der Justiz in das Staatssystem der DDR einordnen
- zum Demokratieverständnis der DDR Stellung nehmen

ARBEITSAUFTRÄGE

1. Beschreibt und deutet das Wahlplakat. Wofür wirbt es genau?
2. Nenne wichtige Merkmale eines Rechtsstaates und prüfe, ob die DDR diese Merkmale aufwies.
3. Wie hießen die anderen Parteien neben der SED? Erläutere ihre politische Bedeutung und die Funktionsweise der „Einheitsliste“.
4. Analysiert die Staatsform des „demokratischen Zentralismus“. Schätzt ein, ob die DDR eine Gewaltenteilung aufwies.
5. Erörtern Sie die Aussagen: „Die gesamte Rechtsprechung der DDR ist als fehlerbehaftet einzustufen. Die DDR war durch und durch ein Unrechtsstaat.“

Hinweise zur Vertiefung

- Staat und Gesellschaft
 - Staatsaufbau und Verfassung
 - SED und ihre führende Rolle
 - Blockparteien und Massenorganisationen
 - Justiz
- Mythen
 - Demokratischer Staat
 - Gerechtigkeit
 - Religionsfreiheit
 - Staat im Staate

Mythos: „Die Stasi war ein ganz normaler Geheimdienst“

Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) war kein klassisches Abwehr- und Aufklärungsinstrument, sondern in erster Linie ein Überwachungsorgan der SED, das die Gesellschaft in allen Bereichen kontrollierte. Im Gegensatz zum Bundesnachrichtendienst unterlag das MfS keiner parlamentarischen und juristischen Kontrolle, da es in der DDR keine Gewaltenteilung zwischen Exekutive, Legislative und Judikative gab. **Die SED bezeichnete das MfS als „Schild und Schwert der Partei“.**

Das Ministerium war eine Geheimpolizei, die

- Bürger verhaftete,
- zum Teil unter Folter Geständnisse erzwang,
- Schauprozesse und deren Urteile vorbereitete und Menschen durch die systematische Beschädigung ihres öffentlichen Ansehens beruflich und privat zerstörte.

Über 90.000 hauptamtliche Mitarbeiter

Das MfS beschäftigte im Oktober 1989 über 90.000 hauptamtliche Mitarbeiter. Auf 180 Einwohner der DDR kam ein hauptamtlicher Mitarbeiter. Nahezu jeder dieser Mitarbeiter war SED-Parteimitglied.

Zusätzlich gab es die „inoffiziellen Mitarbeiter“ (IM), die das MfS mit Informationen über Nachbarn, Kollegen und Bekannte versorgten. In den Jahren der größten Ausdehnung des MfS (1975-1977) waren über 200.000 IM für die Stasi im Einsatz.



Stasi-Arbeitsplatz.

Chronik der Stasi

- 1949** Gründung der DDR am 7. Oktober
- 1950** Schaffung des MfS am 8. Februar
- 1951** Die Hauptverwaltung A (HV A) wird als Auslandsnachrichtendienst ins MfS integriert
- 1957** Erich Mielke wird Minister für Staatssicherheit
- 1973** Als Reaktion auf den Grundlagenvertrag zwischen DDR und Bundesrepublik Deutschland erhält das MfS neue Aufgaben: u. a. Überwachung der Transitstrecken. Außerdem soll die Bevölkerung nun flächendeckend überwacht werden; das IM-Netz wird ausgebaut
- 1975** Verstärkte „vorbeugende Überwachung“, da die Opposition gegen die Parteidiktatur der SED erstickt
- 1989** Während des 40. Jahrestages der DDR beenden MfS und Volkspolizei mit massiven Übergriffen die Demonstrationen. Nach der Friedlichen Revolution und dem Fall der Mauer tritt das Politbüro im Dezember zurück. Das MfS wird umbenannt.
- 1990** Die Zentrale des umbenannten MfS wird von Bürgerrechtlern besetzt und aufgelöst.



Zelle im Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen. Von 1951-1989 wurden hier politische Gefangene inhaftiert und physisch und psychisch gefoltert.

Komplette Kontrolle im Inland

Das MfS arbeitete als Nachrichtendienst im In- und Ausland und übernahm folgende Aufgaben:

- Kontrolle von Massenorganisationen und Spaltung von Oppositionskreisen
- Umfassende Überwachung der DDR-Bürger: Bespitzeln, Pressezensur, Unterdrückung der Meinungsfreiheit
- Unterwanderung aller gesellschaftsrelevanten Bereiche, etwa der Kirchen
- Kontrolle bewaffneter Organe der DDR (Grenztruppen, Nationale Volksarmee (NVA) und Volkspolizei)
- Kontrolle des Staatsapparates (andere Ministerien)
- Kontrolle der volkswirtschaftlichen Organe (Betriebe)
- Aufklärung besonderer Straftatbestände (z.B. politisch motivierte Graffiti)



„Russischer Fotosnapper“ – Mit solchen Spiegelreflexkameras bespitzelten die Stasi-Mitarbeiter DDR-Bürger.

Beeinflussung des öffentlichen Lebens im Ausland

Schätzungen zufolge beschäftigte die Stasi allein 3.000 inoffizielle Mitarbeiter in der Bundesrepublik Deutschland, die sich mit folgenden Aufgaben befassten:

- Aufklärungsarbeit mit dem Ziel, aus allen wichtigen Institutionen (Regierung, Forschung, Industrie) Informationen zu gewinnen
- Aktive Spionageabwehr
- Aktive Beeinflussung des öffentlichen Lebens im Westen durch Eindringen von MfS-Informanten in alle wichtigen Bereiche (z.B. systematische Desinformation)

MYTHOS: „DIE STASI WAR EIN GANZ NORMALER GEHEIMDIENST“

LERNZIELE

Mit diesem Roll-Up sollen die Schülerinnen und Schüler:

- zum genannten Mythos differenziert Stellung nehmen (*Grobziel*)
- die Beziehung der Stasi zur SED erläutern („Schild und Schwert der Partei“)
- die Geschichte, den Personalumfang und die typischen Tätigkeiten der Stasi wiedergeben
- einen „normalen“ Geheimdienst und die Stasi vergleichen

ARBEITSAUFTRÄGE

1. Beschreibt die drei Fotos und legt dar, was sie über die Stasi als Geheimdienst besagen.
2. Erkläre die Aufgaben der Stasi im In- und Ausland mit Hilfe von Beispielen.
3. Unterscheide einen hauptamtlichen und einen Inoffiziellen Mitarbeiter (IM) der Stasi. Schätzt ihre Zahl gemessen an der Bevölkerungszahl der DDR ein.
4. Erläutere die Bezeichnung „Schild und Schwert der Partei“ für die Stasi.
5. Vergleiche den bundesdeutschen Geheimdienst (Bundesnachrichtendienst/Verfassungsschutz) mit der Stasi.
6. Stellen Sie mögliche Motive zusammen, warum DDR-Bürger sich als IM von der Stasi anwerben ließen. Beurteilen Sie diese Motive aus Ihrer gegenwärtigen Sicht.
7. Diskutieren Sie: Wer hatte mehr Macht in der DDR: Honecker oder der Geheimdienstchef?

Hinweise zur Vertiefung

- Staat und Gesellschaft
 - Staatsaufbau und Verfassung
 - Polizei und Staatssicherheit
 - Justiz
- Widerstand, Opposition und Flucht
 - Dissidenten und Bürgerrechtler
- Mythen
 - Demokratischer Staat
 - Geheimdienst
 - Religionsfreiheit
 - Staat im Staate
- Videos und Audios
 - Zeitzeugengespräch mit Dr. Hubertus Knabe, Direktor der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen: „Das ganze Land war ein Gefängnis.“